

BONN SCHREIBT EIN KINDERBUCH In Kapitel fünf berichtet Flüchtlingsmädchen Sima von einem Besuch in der Bonner Innenstadt. Schulklassen, Familien und Jugendgruppen erzählen die Geschichte weiter

Begegnung mit dem Bröckemännche

VON DER KINDER-LESEGRUPPE DER BUCHHANDLUNG BARTZ UND ANNEMARIE BECHERT

Kapitel fünf: Entdeckungstour durch die Stadt. Hauptfigur Sima, die mit der Familie ihres Onkels aus Syrien nach Bonn geflüchtet ist, erzählt die Geschichte aus ihrer Sicht.

Endlich war es warm und die vielen Bäume blühten in Weiß und Rosa. So etwas Schönes hatte ich noch nie gesehen! Im Park blühten auch viele verschiedene Blumen – am liebsten hätte ich sofort all ihre Namen gewusst. Meine Cousine und ich hielten es vor lauter Neugier nicht mehr im Haus aus und wollten die Stadt erkunden. Meine Tante wollte uns zuerst nicht allein gehen lassen, aber wir konnten sie doch noch überreden, immerhin war meine Cousine schon vierzehn. Meinen kleinen Cousin Almir nahmen wir auch gleich mit. Zuerst kamen wir zu einer langen Brücke, auf der auch die Straßenbahn fuhr, und beobachteten von der Mitte der Brücke drei große Schiffe unten im Fluss.

Vieles war neu, und manches verstanden wir auch nicht. Warum hingen an dem Brückengeländer so viele Schüsseln? Wir gingen auch unter der Brücke entlang und mussten laut über das komische Steinmännchen kichern, das dort hing und uns seinen Hintern zeigte. Was das wohl zu bedeuten hatte?

Wir hatten gehört, dass es in der Innenstadt einen schönen Markt gab, auf dem man Obst, Gemüse, Blumen und sogar Feigen und Nüsse wie bei uns in Syrien kaufen konnte. Da wollten wir unbedingt hin!

Meine Cousine hatte in der Schule auch von der Touristeninformation erfahren, bei der wir uns einen Stadtplan von Bonn abholten. Und was für eine Überraschung: Dort gab es sogar kostenlose Stadtpläne in arabischer Schrift. Gleich nahmen wir auch einige Pläne für meinen Onkel und meine Tante mit.

Auf unserem Weg zum Marktplatz kamen wir an einem Friseurladen vorbei. Er sah wunderschön aus. Große Spiegel hingen von der Decke bis zum Boden – und daneben viele Plakate mit schönen Frisuren.

Männer und Frauen saßen nebeneinander in einem Raum zusammen und eine Frau schnitt einem Mann gerade die Haare. Das hatte ich in meiner Heimat noch nie gesehen. Neugierig standen wir an der Fensterscheibe, als uns eine junge Frau hereinwinkte. Sie fragte, woher wir kamen, und wir durften uns einsehen.

Der Friseurladen war wirklich anders als zu Hause. In Syrien wurden bei den Frauen auch immer gleich die Augenbrauen mit einem Faden gezupft und ihre Gesichter schön geschminkt. Hier benutzte

niemand einen Faden. Bei einem Mann wurde der kurze Bart mit so einer kleinen Maschine geschnitten, wie sie unser Nachbar am Wochenende benutzte, wenn er im Garten das Gras ganz kurz schnitt. Natürlich war die Gartenmaschine viel größer, aber das Geräusch war ähnlich. Zum Abschied bekamen wir alle einen Ballon mit dem Namen des Ladens darauf. Almir freute sich besonders, als wir alle drei für ihn aufpusteten.

Das Buchprojekt

Der Geschichte über Flüchtlingsmädchen Sima erscheint erst im General-Anzeiger, später als Kinderbuch. Nach dem ersten Kapitel von Autorin Britta Sabbag schreiben Schulklassen, Familien und Jugendgruppen den Text weiter. Alle sind eingeladen, die Stadt mit den Augen des Flüchtlingsmädchens zu sehen. Am Buchprojekt sind neben Initiatorin Sabbag und GA das Literaturhaus Bonn und Illustratorin Stefanie Messing beteiligt.

■ **Erstes Kapitel: Ankommen in Bonn** – Sima flüchtet mit der Familie ihres Onkels aus Syrien. Eltern und Geschwister muss sie in der Heimat zurücklassen (erschieden am Samstag, 23. April).

Wir spazierten über den Marktplatz und hörten den Händlern zu, wie sie viele fremde Wörter riefen. „Möhren – nur einen Euro“ und „frisches Oooooobst“ und immer wieder „Spargel und Erdbeeren, Schale nur zwei Euro!“. Was war denn Spargel? Diese seltsamen weißen Stangen kannte ich nicht. Obwohl

■ **Zweites Kapitel: Der erste Schultag** – Wie erlebt Sima den ersten Tag in der neuen Bonner Schule? (30. April)

■ **Drittes Kapitel: Im Gesundheitsamt** – Sima muss sich untersuchen lassen und trifft andere syrische Kinder in der Warteschlange. Ein älterer Schüler hilft der Ärztin beim Übersetzen. (7. Mai)

■ **Viertes Kapitel: Hunde auf dem Schulweg** – Sima hat Angst vor Hunden, weil es in Syrien fast nur wilde Hunde gibt. In Deutschland ist das anders. Kann sie ihre Angst überwinden? (14. Mai)

■ **Heute: Entdeckungstour durch**

die Stadt – Sima geht mit ihrer Cousine und ihrem Cousin auf Erkundungstour in die Innenstadt. Ein Friseurladen beeindruckt sie besonders.

■ **Sechstes Kapitel: Meine neue Freundin Paula** – Sima sitzt in der Schule neben Paula. In der großen Pause spielen sie zusammen, obwohl sie sich noch gar nicht richtig verstehen, aber das macht nichts.

■ **Siebtes Kapitel: Angekommen in Bonn** – Was wünscht Sima sich für die Zukunft?

■ **Alle erschienenen Folgen** gibt es zum Nachlesen auf www.ga-bonn.de/kinderbuch

so freute, uns zu sehen, lud er uns zu einem Eis in die Eisdielen am Marktplatz ein. Jeder durfte sich eine Kugel aussuchen. Er erzählte, dass er weit weg von Bonn wohne, aber heute versuche, hier eine Wohnung zu finden. Ihn bald vielleicht öfter zu sehen, fanden wir alle schön.

Leider war es bald Zeit, nach Hause zu gehen. Müde, aber glücklich gingen wir drei über die Brücke zurück. Almir war so erschöpft vom vielen Laufen, dass ich ihn auf den Arm nahm. Mohamed hatte uns erklärt, dass das komische Brückenmännchen überhaupt nicht gefährlich war oder mich ärgern wollte, sondern etwas mit einer Tradition und einem nachbarschaftlichen Gruß von der einen auf die andere Seite des Flusses zu tun hatte, der Rhein hieß. Jetzt konnte ich sogar über das Männchen lachen.

Am nächsten Tag fielen mir in der Schule wieder all die neuen Wörter vom Markt ein. Ich fragte Paula, was Spargel ist. „Ein Gemüse!“ Aber sie verzog das Gesicht – anscheinend mochte sie es nicht besonders gern. Ich nahm mir trotzdem vor, es so bald wie möglich zu probieren.



Sima (links) erkundet mit Cousine und Cousin die Bonner Kennedybrücke. ILLUSTRATION: STEFANIE MESSING

Ein Piepton wie beim Testbild

Geräusch lässt Bewohner in der City nicht schlafen

BONN. Ein Piepton, nicht besonders laut. Dafür um so nervtönder. Denn einmal vernommen, geht er nicht mehr aus dem Ohr. Dabei ist das seltsame Geräusch noch besonders hinterhältig, weil sich so ein hoher Ton einfach nicht richtig orten lässt. Auf einmal ist er besonders laut, man denkt, den Störfrieder gefunden zu haben – und steht vor einer nackten Wand. Stephan Pöhler, der über seinem Geschäft „Haus der Musik“ an der Wenzelgasse wohnt, weiß sich nicht mehr zu helfen.

Egal, ob in Esszimmer, Küche oder Schlafzimmer: Bei mehr als 20 Grad Außentemperatur höre er das Piepen Tag und Nacht. Wieso nur bei milden Temperaturen? „Wahrscheinlich kommt es von einer Lüftung oder Klimaanlage“, vermutet Pöhler. Besonders penetrant sei das Geräusch auf der Empore des Wohnzimmers zu vernehmen, während die Tochter in ihrem Zimmer eher verschont bleibe. „Wir können nachts nicht ruhig schlafen. Es klingt wie das alte Testbild im Fernsehen“, sagt er. Auch ein Buch zu lesen, sei so gut wie unmöglich. Die Nachbarn hätten allerdings noch nichts gehört, auch im Trubel auf der Straße bleibe das Geräusch unbemerkt.

Auch die Ordnungshüter konnten nichts finden

Mittlerweile waren drei Mitarbeiter der Citywache Gabi bei Pöhler und konnten erst mal ausschließen, dass ein Heizungsventil vor sich hin pfeift. „Das Piepen kommt eindeutig irgendwo aus dem Haus“, sagt Marc Hoffmann, Vizesprecher der Stadt. Man habe Pöhler deshalb nun geraten, einen Handwerksbetrieb zu beauftragen, um der Sache auf den Grund zu gehen.

Ein weiteres hochfrequentes Geräusch hatte vor einem Jahr viele Duisdorfer fast in den Wahnsinn getrieben (der GA berichtete). Das war immer morgens zwischen 5 und 6 Uhr zu hören und gab Rätsel auf. Trotz intensiver Untersuchungen konnte die Ursache nicht geklärt werden. *bot*

Tauschbörse beim Torfieber

Panini-Bilder für das EM-Fotoalbum

BONN. Gesucht und gefunden: Wer noch Lücken in seinem Panini-Album hat, kann diese bei der Panini-Tauschbörse des General-Anzeigers schließen. Diese findet im Rahmen des Torfieber-Turniers im Sportpark Pennenfeld über den gesamten Turnierzeitraum statt: also am Donnerstag, 26. Mai sowie am Wochenende 28./29. Mai. Die Uhrzeiten sind analog zu den Turnierzeiten: Donnerstag und Samstag, 10 bis 17.30 Uhr; Sonntag, 10 bis 17 Uhr. Die Tauschbörse im Hallenfoyer richtet sich nicht nur an die Torfieberteilnehmer, sondern ist für alle Sammlerfreunde geöffnet. Ziel ist es, möglichst viele Sammelalben komplett mit den Konterfeis der Spieler zu füllen, die mit ihren Mannschaften ab 10. Juni bei der EM in Frankreich antreten. *ga*

Schützenfest in Poppelsdorf

POPPELSDORF. Am Sonntag finden in Poppelsdorf das 88. Bezirksschützenfest und die Festivitäten zum 90-jährigen Bestehen der Bruderschaften in der Sternburgstraße 27 statt. Um 14 Uhr startet ein Festumzug in der Kirschallee, ab 17 Uhr werden die Bambini-, Kinder- und Jugendmajestäten und ab 18 Uhr die neuen Bezirkskönige und -liesel bekanntgegeben. *rde*

Am liebsten zwei Kugeln Eis für Sima

DIE AUTOREN Der offene Literaturtreff für Kinder in der Buchhandlung Bartz in Beuel erarbeitete das fünfte Kapitel

VON DORIS PFAFF

BEUEL. Annemarie Bechert kam kaum mit, als ihr die Kinder den Fortgang von Simas Geschichte diktieren. Die pensionierte Lehrerin saß in einer Ecke der Beueler Buchhandlung Bücher Bartz. Um sie herum stand eine Schar von Kindern, die eifrig ihre Ideen für das fünfte Kapitel präsentierten.

Seit gut zwei Jahren treffen sich Kinder im Grundschulalter dort einmal im Monat, um gemeinsam mit Bechert eine Geschichte zu lesen, zu erzählen und zu schreiben. „Anfangs habe ich nur vorgelesen, inzwischen lesen aber alle selbst so gut, dass wir nun schreiben“, sagte Bechert. Des-

halb habe die Teilnahme am Kinderbuchprojekt „Ankommen in Bonn“ so gut zur Gruppe gepasst.

Marie, Nina, Martha, Moritz und Muriel waren auch zum zweiten Treffen gekommen, während Daphne und ihre Schwester Barbara fehlten. Die Kinder besuchen unterschiedliche Schulen in Beuel. Simas Erkundungstour konnten sie sich lebhaft vorstellen. „Da muss auf jeden Fall die Kennedybrücke mit rein“, sagte Moritz. Schnell fällt das Wort Bröckemännche.

„Wenn Sima in die Stadt geht, muss sie über den Markt und die Marktschreier hören. Da lernt sie neue Wörter“, schlug Muriel vor. Die Kinder verfolgten gespannt, was Annemarie Bechert in ihren



Annemarie Bechert schreibt mit (von links) Martha, Moritz, Muriel, Nina und Marie an der Geschichte. FOTO: MAX MALSCH

Laptop tippte und anschließend vorlas. „So, und wie geht es nun weiter? Wir wollen doch noch den Friseur einbauen.“ Ob es überhaupt Unterschiede zwischen den Friseuren hier und in Syrien gibt, wollte sie weiter von den Kindern wissen. Nina: „Klar, die Barthaare werden herausgewirbelt, und Frauen und Männer sind getrennt.“ Keine Frage, die jungen Autoren waren vorbereitet und hatten klare Vorstellungen davon, wie ihr Kapitel endet. „Sima trifft zufällig einen Freund aus ihrer Heimat, der sie und ihre Freunde zum Eis einlädt. Am liebsten zwei Kugeln“, rief Marie. „Nein, das ist doch zu teuer. Eine Kugel klingt besser“, riet Martha.